

Schweiz. Gewerbeverein

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die schweizer.
Meisterchaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Henn-Holdinghausen.

XI.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.
Offizielles und obligatorisches Organ des Aargauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstag und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 18. Mai 1895.

Wochenspruch: Wer weniger hat, als er begehrt, muß wissen,
Dass er mehr hat, als er wert ist.

Schweiz. Gewerbeverein.

(Offizielle Mitteilung d. Sekretariates
vom 11. Mai 1895.)

Der Centralvorstand hat in seiner ordentlichen Sitzung vom 10. Mai, an welcher als Vertreter des Eidgen. Industrie-

Departements auch Hr. Dr. Kaufmann teilnahm, vorerst den Jahresbericht und die Jahresrechnung pro 1894 behandelt und sodann die ordentliche Delegiertenversammlung in Biel auf Sonntag den 16. Juni festgesetzt. Als Haupttraktanden für dieselbe wurden bestimmt: „Die Beziehungen der Gewerbetreibenden zu den Gewerbe-Vereinen“ (Referenten Herren Meyer-Bischoffe, Direktor in Aarau und Boos-Fegher); ferner: „Arbeits-Nachweis und Arbeitslosigkeit“ (die Referenten sind noch zu bestimmen.) — In Bezug auf die Motion Bossy im Ständerat, welche eine gesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse betr. Lehrvertrag durch Bund oder Kantone bezweckt, spricht sich der Centralvorstand folgendermaßen aus: „Im Interesse des schweizerischen Gewerbewesens ist die Motion Bossy sehr zu begrüßen, weil sie die Abklärung der Kompetenzfrage in Beziehung auf ein wichtiges Rechtsgebiet bezweckt. Immerhin ist der Vorstand der Ansicht, daß eine wirklich befriedigende Lösung nur im Erlasse eines schweizerischen Gewerbegesetzes gefunden werden könne.“ — Bezüglich der vom Gewerbeverein Basel verlangten Revision des Art. 31

der Bundesverfassung wurde beschlossen, diese Frage sowohl als die von Herrn Scheidegger in Bern bereits begonnene Ausarbeitung eines wichtigen Abschnittes eines schweizerischen Gewerbegesetzes, einer außerordentlichen Delegierten-Versammlung im Herbst zur Behandlung vorzubehalten. Einer Subkommission des Vorstandes, bestehend aus den H. H. Großrat Vogt in Basel, Großrat Dehlin in Schaffhausen und Boos-Fegher in Zürich, mit Zuzug des Herrn Scheidegger, wird die Vorberatung dieses Entwurfes übertragen. — Sodann wurden einige Maßnahmen betreffend Propaganda für den Schweizer Gewerbeverein in der romanischen Schweiz besprochen. — Ein Regulativ-Entwurf für Organisation gewerblicher Wanderlehr-Vorträge mußte für die nächste Sitzung zurückgelegt werden. — In dem von dem Centralkomitee der Landesausstellung in Genf entworfenen Reglement für das Preisgericht wurden einige Bestimmungen beanstandet und daher die Vertreter des Vereins in der großen Ausstellungscommission beauftragt, die im Interesse der Aussteller liegenden Abänderungen zu beantragen.

Bericht über neue Patente.

Mitgeteilt durch das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln. (Auskünfte und Rat in Patentfachen erhalten die Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Auf ein Verfahren der Cementierung von Holz hat Herr Emil Grobe in Königstein unter der Nr. 80426 ein Patent erhalten.

Das Holz wird mit einer Lösung von phosphorfaurem

Kalk oder Thomaßschlacke und schwefliger Säure getränkt, indem es in einem geschlossenen Gefäß zunächst luftleer gemacht und dann etwa 2 Stunden unter einem Druck von 6—8 Atmosphären mit der erwähnten Lösung behandelt wird. Um die Wiedergewinnung der schwefligen Säure zu ermöglichen, trocknet man die Hölzer in geschlossenen Trockenkammern.

Künstliche Fourniere. Herr Karl Köster in Köln a. Rh. hat unter Nr. 80146 auf eine Masse zur Herstellung künstlicher Fourniere ein Patent erhalten.

Die Masse besteht aus einer Mischung von dicker Leimlösung, Glycerin und Kieselguhr und eventuell Leinöl und wird durch Zusatz von Malerfarben gefärbt. Zur Herstellung eines baumstammartigen Körpers, von welchem Fourniere geschnitten werden, wird sie in konzentrischen Lagen mittelst eines Borstenpinsels auf eine geeignete Unterlage aufgestrichen. Mosaikartige Fourniere werden aus Stämmen erhalten, welche aus einzelnen verschiedenfarbigen, der Länge nach nebeneinander geklebten Stäben aus der Masse zusammengepreßt sind und quer in Platten geschnitten werden. Marmorfourniere erhält man durch geeignetes Zusammenschieben und Verbinden von Stücken verschiedenartig gefärbter Masse in einer Kastenform.

Aus den Massen kann man mittelst Hobel oder Messer Fourniere so dünn wie Papier schneiden, welche sich zum Fournieren probillierter Leisten eignen. Auch zu starken, zur Anfertigung von Parquetfußböden geeigneten Platten, eingelegten Arbeiten und dergl. soll die Masse verwendbar sein.

II. Schweizerische Ausstellung prämiierter Lehrlingsarbeiten.

(Gruppe XVIII, Abteilung D der Landesausstellung in Genf)

Die erste Sitzung des Organisationskomitees findet statt

Freitag den 24. Mai 1895, nachmittags 4 Uhr,
im Palais de Justice, Zimmer Nr. 41, in Genf
(Bureau der Commission centrale des Prud'hommes).

Traktanden:

1. Konstituierung. Wahl eines Vizepräsidenten, Aktuars und Kassiers.
2. Wahl des Installationskomitees.
3. Eventuelle Ergänzung des Organisationskomitees.
4. Frage der Raumbeschaffung und allfälligen Einschränkungen des Ausstellungsprogramms.
5. Budget.
6. Ausgabe des Spezialkataloges.
7. Transport- und Feuerversicherung.
8. Bestellung der Oberaufsicht und des Bureaudienstes.
9. Verkauf der Ausstellungsobjekte.
10. Allfällig weitere Anträge resp. Anregungen.

Das Organisationskomitee besteht aus den H. H. Boos-Jegher in Zürich (Präsident); Dr. Kieser, Adjunkt des eidg. Industrie-Departements in Bern; Oberst Dr. Merk in Frauenfeld; Direktor Genoud in Freiburg; Le Cointe, Admin.-Rat; Forestier, Négociant und W. Lander, ancien secrétaire du Département de l'Instruction publique in Genf, und Berner Krebs.

Verschiedenes.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896. (Mitgeteilt.) In seiner Sitzung vom 10. Mai hat das Central-Komitee die Architekten Duvier und Brémond zu Spezialarchitekten des Schweizerdorfes und Maler Fleuret zum künstlerischen Beirat der Kommission des Dorfes ernannt. Es genehmigte sodann mit einigen Modifikationen das Budget dieses Unternehmens und beschloß

mit Bezug auf die Geldbeiträge für dasselbe an die Schweizer im Auslande einen Aufruf zu erlassen. Die im Programm der Gruppe 39 vorgesehene permanente Viehherde wird dem Schweizerdorf zugeteilt werden, das bezügliche besondere Budget wurde genehmigt und sodann an das Haus Cartier frères, Gaur-Vives, die Erstellung der Gerüste für die künstlichen Terrainerhöhungen vergeben.

Das Central-Komitee erteilte endlich den von Architekt Brémond ihm unterbreiteten Plänen für die Erstellung des Pavillons des Alpenklubs, der Forstwirtschaft sowie der Jagd und Fischerei seine Genehmigung, schloß einen Vertrag ab mit der Gesellschaft für Erstellung des Musterhotels und erklärte den von der Jury mit dem ersten Preise bedachten Entwurf Huguet für den Umschlag der illustrierten Ausstellungszeitung als offiziellen.

Kirchenbaute St. Gallen. Letzter Tage ist mit den Fundamentierungsarbeiten für die neue Lindebühlkirche begonnen worden.

Bauwesen in Schaffhausen. Man schreibt der „N. Z. Z.“: Der Umbau und die Erweiterung des Bahnhofes in Schaffhausen schreiten mit raschen Schritten vorwärts und bringen im Eingang des Herblingertales, wohin sie sich ausdehnen, derartige Veränderungen, daß man die Gegend kaum wieder erkennt. Da hat man Häuser niedergedrückt, Straßen verlegt, Täler ausgefüllt, und dem Schienenstrang entlang ziehen sich langgedehnt die neuen Güterschuppen der Bahn, während von der Südseite her die Linie Gwweilen-Schaffhausen aus dem Tunnel durch den Emmerberg heraustritt und mit der badischen Linie von Konstanz her Seite an Seite zum Personenbahnhof hinführt. — Aber auch die private Bauhätigkeit bleibt im Osten und Norden der Stadt nicht zurück. Drunten im Thal wie droben auf den das Thal begrenzenden Hügeln und Plateaus steigt in den letzten Zeiten ein Bau um den andern empor. Der einst so einsame Emmerberg ist bedeckt mit Reihen von Häusern und Villen. Eine Gesellschaft hat dort ein ganzes Quartier erbaut, das weithin über Stadt und Land hinunterschaut. Die Bauumme ist freilich weit über die Voranschläge hinausgegangen und hat auf mehr als einer Seite Enttäuschungen gebracht. So recht denn die Stadt am Rhein ihre Glieder und erfreut sich eines geblühenden Wachstums.

Zu ihrer Ehre sei es gesagt, sie wächst auch nach innen, in Werken der Nächstenliebe. Da besteht seit zwei Jahren droben am Nordhang des Herblingertales ein Kinderhospital, das bis auf 16 Kranke aufnehmen kann. Es ist ein Werk reiner Freiwilligkeit. Bereits ist der Raum des als Privathaus gebauten Spitals zu klein und es handelt sich um einen Neubau der Anstalt. Unmittelbar über dieser Kindern gewidmeten Anstalt steht auf windiger Höhe, auf dem höchsten Gipfel des Hügels, eine andere, bestimmt für kranke, vorzugsweise unheilbar kranke Erwachsene, denen man auf dieser stillen Höhe eine Zuflucht bereiten möchte. Unter der Leitung und Pflege einiger Diaconissen hausen gegen 40 Alte und Kranke in den weiten Räumen. Auch diese Anstalt Schenbühl ist ein Werk freiwilliger Nächstenliebe. — Auf einem andern Vorsprung des Hügelzuges steht, mit Blick auf die ganze Stadt und ihre Umgebung, das neue Schulhaus auf dem Emmerberg. Seine Lage war längere Zeit hindurch Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten und Streit; jetzt freut männiglich des Prachtbaues, der der Stadt zur Ehre und Zierde gereicht. Und ein Prachtbau ist es in der That, sowohl was äußere Ausstattung als was die innere Einrichtung betrifft. Alles ist da vereint, was die neuere Zeit von einem Musterschulhaus verlangt. Im Souterrain befindet sich die Badeeinrichtung mit acht Brausen, daneben außer den Räumen für die Centralheizung die beiden Säle für den Handfertigkeitsunterricht, an einem Orte für Buchbinder-, am andern für Schreinerarbeit, beide ausgerüstet mit den nötigen Werkzeugen. In den beiden Stockwerken